

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Crenz=Stadt Plauen

Achter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Wesel, den 25 Juny.

Nach Briefen aus Düsseldorf vom 23. dieses, stehen keine Franzosen mehr außerhalb den Besehungen vor dieser Festung; sie machen aber Anstalten, sich im Fall eines Angriffs mit Nachdruck zu vertheidigen. Schon war Befehl gegeben, alle Gebäude um die Stadt niederzureißen.

Die Batavischen Truppen, die man gegen Düsseldorf vorrücken läßt, verheelen ihren Widerwillen nicht, sich mit den Kaiserlichen zu messen, weil diese wie sie sagen, ihnen nichts gethan haben. Die Desertion ist daher sehr stark unter denselben, und man kann versichern, daß seit 8 Tagen über 400 Mann, theils Infanteristen, theils Cavalleristen, theils Waffen und Gepäck nach den dießseitigen Rheinufer gekommen sind. Wenn es Deutsche sind, so nehmen sie entweder Dienste oder gehen nach Hause; die Nationalen aber vertauschen ihre Uniform gegen Bürgerliche Kleidung, und begeben sich ebenfalls in ihre Heimath.

Paris, den 17 Juny.

Aus Toulon wird unter den 14. dieses geschrieben: "Die Marine ist in äußerster Unthätigkeit, und die Engländer blockiren den Hafen völlig. Zur See existirt keine Communication mit der Armee in Italien und mit den benachbarten Häfen. Selbst der Fischfang ist nicht frey, und die Engländer nehmen die Fischerkähne weg. In Paris sind in Zeit von 15 Monaten 5994 Ehescheidungen vor sich gegangen, wovon 2124 von den Männern und 3870 von den Weibern verlangt wurden. — Einem Gerüchte nach sollen 2 Oesterreichische Commissarien hier angekommen seyn, um einen Frieden zu unterhandeln.

Amsterdam, den 22. Juny.

Gestern Abend ist aus Brüssel folgendes Schreibes eingelaufen: "Sie werdent wissen, daß vor einigen Tagen 2 Kaiserl. Commissarien zu Paris angekommen sind, und

)

und

und man versichert, daß die Friedensbedingungen zwischen dem Directorio und den beyden Commissarien zu Stande gekommen seyn, und der Rath der 500 sich in einem geheimen Ausschusse mit dem Inhalt derselben beschäftige.

Leyden, den 23 Juny

In mehrern öffentlichen Blättern liest man folgendes: Im Rath der 500 ist das Gerücht allgemein, daß ein Courier angelanget sey, welcher im Namen des Kaisers einen Waffenstillstand verlangt, mit dem Auftrage, daß als Unterpfand während der Unterhandlungen verschiedene wichtige Plätze, unter andern Mainz, eingeräumt werden sollten. Man fügt hinzu, die Hauptschwierigkeiten seyn bereits in dieser Nacht gehoben, und die Friedenspräliminarien zwischen dem Directorio und den Abgeordneten, die das Wiener Cabinet in Paris hat, unterzeichnet worden."

Mannheim, den 26 Juny.

Diesen Morgen bemerkte man, daß die Franzosen die Gegenden unsers verschanzten Lagers jenseits des Rhein verlassen, zuvor aber ihre Baracken in Brand gesetzt hatten. Sie scheinen sich nach dem Oberrhein zu ziehen.

Frankfurt, den 27 Juny

Nach den neuesten Berichten vom Oberrhein standen die Franzosen noch auf dem rechten Rheinufer und hatten sich der Festung Kehl bemächtigt, die ihnen statt einer

Brückenschanze diene. Bey Abgang der Post waren sie noch nicht weiter vorgedrungen, schienen sich aber nach Offenburg wenden zu wollen. Ubrigens werden sie ohne Zweifel bald zum Rückzug genöthiget werden. Ein Theil der Niederrheinischen Armee ist bereits in vollen Marsche dahin, und die Sächsischen Truppen werden morgen zu Mannheim eintreffen; das Corps des Generals Hoge folgt ihnen auf dem Fuße nach. Das Hauptquartier des Erzherzogs Carl ist heute zu Wisbaden und soll morgen nach Stockheim kommen. Das Corps, welches an Niederrhein zurückbleibt, ist hinreichend, den Feind von dieser Seite im Zaum zu halten.

Beilage

bey dem gnädigsten Mandate vom
2. April 1796.
die Einschränkung des Hunde haltens
betreffend.

Bey der großen Anzahl der Ursachen, aus welchen das fürchterliche Uebel der Hundewuth entsteht, ist es höchst nöthig, die vorzüglichsten derselben allgemein bekannt zu machen.

Nach bewährten Erfahrungen verfallen diejenigen Hunde, welche dem Begattungstrieb nicht Gnüge leisten können, leichter in die Wuth, als die, bey welchen das Gegentheil statt findet.

Ferner sind diejenigen Hunde vor andern diesem Uebel ausgesetzt, welche entweder am Tage beständig in den Stuben erhalten werden, und hauptsächlich am Ofen, auch wohl unter demselben, liegen, des Nachts

Nachts aber in schlecht verwahrten, kalten, mit wenigem Stroh versehenen Hütten zu liegen pflegen, oder die sowohl bey Tag als bey Nacht, bey strenger Kälte in dergleichen Hütten, oder auch unbedeckt in der brennenden Sonnenhitze, liegen, oder aus der großen Kälte in sehr heiße Stuben oder ans Feuer kommen.

Gleichergestalt verfallen diejenigen Hunde sehr leicht in diese schreckliche Krankheit, welche eine schon zu faulen anfangende Nahrung erhalten, saufendes und stinkendes Wasser saufen, oder an reinem und frischen Wasser Mangel leiden, oder nach einer allzu heftigen Erhitzung sogleich und zu viel saufen.

Ein sorgfältiger Hausvater und Besitzer eines Hundes, dem überhaupt eine beständige Beobachtung desselben um so mehr obliegt, weil der Hund unter allen Hausthieren, auch ohne von wüthenden Thieren gebissen zu seyn, am gewöhnlichsten in die Wuth verfällt, wird daher sich und andere am zuversichtlichsten vor Schaden und Unglück bewahren können, wenn er nicht zu alte Hunde hält, die Befriedigung des Geschlechtstriebes nicht zur Unzeit verhindert, desgleichen die Einwirkung der strengen Kälte, vorzüglich des Nachts, durch bedeckte, wohlverwahrte, mit gnugsamen reinem Stroh versehene Hütten verhütet, und darüber wacht, daß die Hunde niemals mit dem Kopfe nahe am Feuer, oder mit dem ganzen Leibe bey und unter dem Ofen liegen, oder unmittelbar aus der Kälte an einen sehr erwärmten Ofen kriechen, in der großen Sonnenhitze nicht unbedeckt liegen, keine Nahrungsmittel, die schon zu faulen

anfängen, oder doch sehr geschwind in die Fäulniß übergehen, erhalten, und an frischem reinem Wasser niemals Mangel leiden, jedoch auch nach starken Erhitzungen nicht sogleich saufen.

Außerdem sind die Hunde beständig reinlich zu halten; sie müssen daher öfters gebadet, gestriegelt oder gekämmt, ihre Hütten, Ställe, Fress- und Sauftröge gereinigt, besonders erstere mit hinlänglichem Stroh versehen werden.

Wenn ein Hund wenig zu fressen und zu saufen anfängt, oder die Nahrungsmittel nur beriecht und stehen läßt, wenn er weniger munter und freundlich, als sonst, und dabey träge und mürrisch ist, so verdient er schon die sorgfältigste Aufmerksamkeit und Beobachtung, weil dieses, wenn auch ein geringer, doch immer ein Anfang der Wuth seyn kann.

Vertriecht er sich in dunkle Orte und wird lichtscheu, flieht er die Menschen, selbst seinen Herrn, murrer er gegen den letztern, anstatt zu bellen, sieht er mit den Augen stier aus, werden solche trübe und wäßericht, wirft er sich sprungweise auf alles, was ihm angeboten wird, oder aufstößt, läßt er Ohren und Schwanz hängen, dann ist die Wuth schon in einem höhern Grade vorhanden.

Nimmt diese noch mehr überhand, so kennt er seinen Herrn gar nicht mehr, fällt ihn sogar an; der Kopf ist herabgesenkt, die Augen werden trüber, immer röther, und sind bald starr, bald drehen sie sich in den Augenhöhlen herum, der Hund geisere beständig und hat einen Schaum vor dem Munde, er hängt die Zunge, welche bleyfarben aussieht, aus dem Halse, die Ohren und

und

und der Kopf selbst hängen noch mehr herab, und der Schwanz ist zwischen den Hinterbeinen eingezogen, die Haare sträuben sich empor; gesunde Hunde, welche ihn von fern riechen, fliehen erschrocken vor ihm, der wüthende Hund läuft ohne Aufhören, bald mit mehrerer, bald mit minderer Geschwindigkeit)

er schnappt nach allem, was ihm aufstößt, beißt Menschen und Thiere, fürchtet das Wasser und alle glänzende Sachen, z. B. Spiegel, und kommt endlich, sich selbst überlassen, unter Zuckungen um.

Die Fortsetzung künftig.

Vergangene 14 Tage sind gebohren:

2 Söhnchen und 2 Töchterchen, unter letztern 1 todgebohrnes.

Gestorben sind:

- 1.) Mstr. Johann Christian Baltauf, E.-E. Handwerks vor Seifensieder Vormelster, 75 Jahr 9 Mon. 25 Tage alt.
- 2.) Mstr. Johann Friedrich Heydrich, Glaser, 49 Jahre alt.
- 3.) Fr. Christiana Dorothea, Mstr. Carl August Jacobs, Schumachers Ehefrau, geb. Steudelin, 22 Jahr 11 Mon. 9 Tage alt.
- 4.) Christian Friedrich Henne Nagelschmidts Gefelle, 23 Jahre alt.
- 5.) Mstr. Johann Christian Schreibers, Leinewebers Söhnchen.
- 6.) Mstr. Carl Friedrich Körners, Leinewebers Töchterchen.
- 7.) Johann Gottlieb Seidels, Mousquetier, Zwilling's Söhnchen.
- 8.) Johann Gottfried Reichmanns, Ruffschers Söhnchen.
- 9.) Christianen Sophien Schwarzin, uneheliches Töchterchen.
- 10.) Johann Sophien Bachmannin, uneheliches Söhnchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Roth vor dem Neundörferthor, und Mstr. Herold vor dem Brückenthor.

Das Wochenbacken:

Mstr. Eichhorn am Neundörferthor, und Mstr. Päß in der Neustadt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

| | |
|---------------------------------|-----------------------------|
| Schweine-Fleisch, 2. gr. 8. pf. | Rind-Fleisch, 2. gr. 4. pf. |
| Schöps-Fleisch, 2. gr. — pf. | Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf. |

Getraide Preis hiesiger Stadt:

| Ao. 1796 d. 1 July | Gut. | | | Mittelmäßig. | | | Gering. | | |
|-----------------------|------|-----|-----|--------------|-----|-----|---------|-----|-----|
| | Zhr. | Gr. | Pf. | Zhr. | Gr. | Pf. | Zhr. | Gr. | Pf. |
| Weizen. | 1 | 7 | — | 1 | 5 | — | 1 | 3 | — |
| Korn. | — | 20 | 6 | — | 19 | 6 | — | 18 | 6 |
| Gerste. | — | 15 | — | — | 14 | — | — | 13 | — |
| Hafer. | — | 12 | — | — | 11 | — | — | — | — |